

Kurzfassung zur Antragstellung

EQUAL ÖSTERREICH Antragsrunde 2004/05

Dient zur Information, zur Bewertung wird ausschließlich der vollständige Antrag herangezogen.

Titel der Entwicklungspartnerschaft (EP)	learn forever. Lebensbegleitendes Lernen im Zeitalter der Informationsgesellschaft – neue Wege mit Frauen																		
Thema laut Programmplanungsdokument für die Gemeinschaftsinitiative EQUAL in Österreich (PGI)	Bitte ankreuzen <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="padding: 2px;">1 A Reintegration in den Arbeitsmarkt</td> <td style="width: 50px;"></td> </tr> <tr> <td style="padding: 2px;">1 B Erleichterung der Integration von Menschen mit Behinderungen</td> <td></td> </tr> <tr> <td style="padding: 2px;">2 Bekämpfung von Rassismus</td> <td></td> </tr> <tr> <td style="padding: 2px;">3 A Unternehmensgründung</td> <td></td> </tr> <tr> <td style="padding: 2px;">3 B Sozialwirtschaft</td> <td></td> </tr> <tr> <td style="padding: 2px;">4 A Lebensbegleitendes Lernen, integrationsfördernde Arbeitsplatzgestaltung</td> <td style="text-align: center;">x</td> </tr> <tr> <td style="padding: 2px;">4 B Betriebliche Weiterbildung</td> <td></td> </tr> <tr> <td style="padding: 2px;">5 Reduktion geschlechtsspezifischer Segregation</td> <td></td> </tr> <tr> <td style="padding: 2px;">6 Aktivitäten für Asylwerber/innen</td> <td></td> </tr> </table>	1 A Reintegration in den Arbeitsmarkt		1 B Erleichterung der Integration von Menschen mit Behinderungen		2 Bekämpfung von Rassismus		3 A Unternehmensgründung		3 B Sozialwirtschaft		4 A Lebensbegleitendes Lernen, integrationsfördernde Arbeitsplatzgestaltung	x	4 B Betriebliche Weiterbildung		5 Reduktion geschlechtsspezifischer Segregation		6 Aktivitäten für Asylwerber/innen	
1 A Reintegration in den Arbeitsmarkt																			
1 B Erleichterung der Integration von Menschen mit Behinderungen																			
2 Bekämpfung von Rassismus																			
3 A Unternehmensgründung																			
3 B Sozialwirtschaft																			
4 A Lebensbegleitendes Lernen, integrationsfördernde Arbeitsplatzgestaltung	x																		
4 B Betriebliche Weiterbildung																			
5 Reduktion geschlechtsspezifischer Segregation																			
6 Aktivitäten für Asylwerber/innen																			
sektoral / regional	Bitte ankreuzen: <table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <tr> <td style="padding: 2px;">sektoral</td> <td style="width: 50px; text-align: center;">x</td> </tr> <tr> <td style="padding: 2px;">regional</td> <td></td> </tr> </table> <p>Bei regionalen EP bitte Angabe des Bundeslandes/der Region:</p>	sektoral	x	regional															
sektoral	x																		
regional																			
Partner/innen der geplanten EP	Arge Müllvermeidung (FVP); eb projektmanagement (GKO) <u>strategische P:</u> Wirtschaftskammer Österreich, Bundesarbeiterkammer Österreichische Computer Gesellschaft, iap projektmanagement, Wirtschaftsuniversität Wien (GMB) <u>operative P:</u> Frauenplattform/Prisma Voitsberg; agenda. Chancengleichheit in Arbeitswelt und Informationsgesellschaft; Nowa-Netzwerk für Berufsausbildung; abzwien; Frauenstiftung Steyr; peripherie; Saalfeldner Bildungszentrum, Verein Efeu (alle NGO) Insgesamt 15 PartnerInnen																		
Gründe, Ausgangsproblematik	Die EP bewegt sich im Spannungsfeld von <div style="text-align: center; margin: 10px 0;"> <pre> graph TD A[Lebensbegleitendes Lernen] --- B[IKT / Neue Technologien] A --- C[Bildungsferne Frauen] B --- C </pre> </div> <p>Der Einsatz Neuer Technologien in der Erst- und Weiterbildung hat den ersten Schritt der Etablierung erfolgreich hinter sich, die technische Infrastruktur und grundsätzlich notwendige Rahmenbedingungen in den Bildungseinrichtungen sind geschaffen. Die Informationsgesellschaft mit ihren informations- und kommunikationstechnologischen Möglichkeiten und Entwicklungen dringt zunehmend in alle Lebensbereiche aller Menschen ein (etwa über E-Government, E-Voting, E-Business...).</p> <p>Die große bildungspolitische Herausforderung liegt nun darin, das entstandene Instrumentarium für alle Menschen gleichberechtigt und barrierefrei zugänglich zu machen, um der Entwicklung einer Zwei-Drittel-Gesellschaft entgegen zu wirken. Das heißt, den Zugang auch jenen zu eröffnen, die auf Grund des Alters, des Geschlechts, des Bildungsgrads, des Erwerbsstatus, der sozialen und regionalen „Herkunft“ weniger Chancen auf die gleichberechtigte Teilhabe und –nahme haben.</p>																		

	<p>Im Kontext des Lebenslangen Lernens zielen Bildung und Qualifizierung vor allem auf die Unterstützung der persönlichen Orientierung in einer immer komplexer werdenden Welt, auf die aktive Teilhabe an der Gesellschaft sowie auf den Erhalt von Beschäftigungsfähigkeit. Lebensbegleitendes Lernen ist somit Lernen in der und für die Lebens- und Arbeitswelt.</p> <p>WARUM LEBENSBEGLEITENDES LERNEN? Der erfolgreiche Übergang zur wissensbasierten Wirtschaft und Gesellschaft muss mit einer Orientierung zum lebenslangen Lernen einhergehen (Quelle: Arbeitsdokument der KOMM-Dienststellen "Memorandum über Lebenslanges Lernen")</p> <p>Lernen wird zu einem zentralen Element der Zukunftsgestaltung. Lernen erfordert Eigeninitiative – die gängigen Lernangebote orientieren sich mehr an am Lernen Interessierten als an Menschen, für die Lernen einen negativen Beigeschmack hat, sie an Bildungslücken erinnert oder mit unangenehmen schulischen Erfahrungen assoziiert wird. Darüber hinaus schreckt ein unübersichtlicher Dschungel an Bildungsangeboten vor allem Menschen mit wenig Bildungserfahrung und/oder niedrigem Qualifikationsniveau ab. Neue Begrifflichkeiten verwirren, gestellte Fragen führen zu noch mehr Fragezeichen im Kopf.</p> <p>WARUM FRAUEN? In der Entschließung des Rates vom 27. Juni 2002 zum Lebensbegleitenden Lernen wurde festgestellt, dass der Zugang zu Angeboten des Lebensbegleitenden Lernens für Menschen aller Altersgruppen, insbesondere für besonders benachteiligte Personen und für Menschen, die an keiner Aus- oder Weiterbildungsmaßnahme teilnehmen, Vorrang hat.</p> <p>Die Fakten belegen, dass Frauen zu den Hauptbenachteiligten zählen. Das Verhältnis des Bildungsstands der 25 bis 64-jährigen österreichischen Erwerbsbevölkerungen, gemessen an der Wohnbevölkerung, zeigt den „Bildungs- und Gendergap“ deutlich auf.</p> <table border="1" data-bbox="630 1191 1230 1346"> <thead> <tr> <th>25 - 64-Jährige österreichweit</th> <th>Wohnbevölkerung</th> <th>davon eine abgeschlossene Ausbildung</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Frauenanteil</td> <td>50,10%</td> <td>66,83%</td> </tr> <tr> <td>Männeranteil</td> <td>49,90%</td> <td>84,15%</td> </tr> </tbody> </table> <p>Quelle: bm:bwk Bildung und Wissenschaft in Österreich, Statistik 2004</p> <p>WARUM IKT (Informations- und Kommunikationstechnologien)? Die Teilhabe an der Informationsgesellschaft wird sich an der Beteiligung am Lernen und an der Lernkompetenz messen. Sie setzt voraus, dass IKT als Kulturtechnik begriffen wird, und Lernen und Lernkompetenz bedeuten heute und in der Zukunft, mit computerunterstütztem Lernen vertraut zu sein. Gegenwärtig entscheiden das Geschlecht und Alter sowie der Bildungsgrad, die soziale und regionale „Herkunft“ über Informationsarmut oder –reichtum und somit über die Form der Beschäftigungsverhältnisse und das Einkommen.</p>	25 - 64-Jährige österreichweit	Wohnbevölkerung	davon eine abgeschlossene Ausbildung	Frauenanteil	50,10%	66,83%	Männeranteil	49,90%	84,15%
25 - 64-Jährige österreichweit	Wohnbevölkerung	davon eine abgeschlossene Ausbildung								
Frauenanteil	50,10%	66,83%								
Männeranteil	49,90%	84,15%								
<p>Zielgruppe(n)</p>	<p>Berufstätige Frauen und arbeitslose Frauen: <u>ohne Berufsausbildung</u> Merkmal: Pflichtschulabschluss, innerhalb der letzten 2 Jahre an keiner (Weiter)Bildungsveranstaltung teilgenommen, die unmittelbar für die Erwerbsarbeit verwertbar ist. <u>über 45 Jahre</u> Merkmal: keine bzw. nur geringe IKT-Kenntnisse (50% Arbeitslose, 50% Beschäftigte)</p> <p>Regionale AkteurInnen (Gebietskörperschaften) MultiplikatorInnen pädagogisches Personal der Erwachsenenbildung BildungsträgerInnen, Einrichtungen der Erwachsenenbildung</p>									

	interessierte Fach-/Öffentlichkeit
Ziele	<p>Ziel der EP ist es, bildungsfernen Frauen den Zugang zum Lebensbegleitenden Leben unter Nutzung von IKT zu eröffnen. Dafür werden in den Bundesländern Steiermark, Wien, Salzburg, Oberösterreich neue lösungsorientierte Ansätze und Modelle entwickelt und erprobt.</p> <p>Bei allen Aktivitäten werden Frauen und ihre Bedürfnisse wie Bedarfe in den Mittelpunkt gestellt - es wird mit den Frauen und nicht für Frauen gearbeitet. Es wird versucht, einen Optimierungsprozess einzuleiten, der erstmalig in dieser Form stattfindet. Ausgangspunkt der Überlegungen ist, dass bislang die angebotenen Aktivitäten eher technikorientiert sind und die Anforderungen der Zielgruppe meist vernachlässigt werden.</p> <p>Die Vision:</p> <ul style="list-style-type: none"> ✓ Ein neues Bild des Lernens ist entstanden. ✓ Die gleichberechtigte Partizipation von Frauen in allen Bereichen der Gesellschaft und somit auch im Bereich der Informationsgesellschaft. ✓ Chancengleichheit bei Weiterbildung, beruflichen Perspektiven und der Positionierung am Arbeitsmarkt. ✓ Ein Paradigmenwechsel hinsichtlich der Rahmenbedingungen ist herbeigeführt <p>Lebensbegleitendes Lernen ist ein wesentlicher Einflussfaktor für die Partizipation am Arbeitsmarkt. Daher werden grundlegende Aktivitäten gesetzt, welche die Basis für erfolgreiches Lernen und Weiterlernen schaffen, damit Anpassungsqualifizierungen möglich werden, die den neuen Anforderungen im Erwerbsleben entsprechen.</p> <p>Gleichberechtigter Zugang zur Weiterbildung ist nur durch neue, flexible und mobile Bildungszugänge und –angebote und zielgruppengerechte computerunterstützte Lern- und Lernmethoden und mit Unterstützung durch geeignetes pädagogisches Personal möglich. Nicht zuletzt da die Kürzungen von öffentlichen Geldern zu einer Konzentration von Bildungsstandorten führen, was zulasten von entlegenen Regionen führt. Vor allem Frauen laufen auf Grund der nach wie vor bei ihnen liegenden Vereinbarkeitsproblematiken, auf Grund geringerer Mobilität (Zugang zu Verkehrsmitteln) etc. Gefahr, den Anschluss an die Arbeitswelt zu verlieren.</p> <p>Die Arbeitsmarktpolitischen Gesamtziele sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> ☺ Ganzheitliche Aktionen gegen die Ausgrenzung von Lerngewohnten Frauen aus der Informations- und Wissensgesellschaft zu setzen ☺ dem Gender- und Bildungsgap durch zielgruppengerechte Qualifizierungen entgegenzuwirken ☺ neue Strukturen und Rahmenbedingungen, die Lebensbegleitendes Lernen im Kontext bildungs- und arbeitsmarktpolitischer Relevanz fördern, zu entwickeln ☺ einen Betrag zur Chancengleichheit in Bildung, Wirtschaft, Arbeitsmarkt und Gesellschaft zu leisten <p>Um diese Ziele zu erreichen, wurde folgende Gesamtstrategie entwickelt:</p> <ul style="list-style-type: none"> ➤ Vorhandenes Wissen aufzuarbeiten und zur Verfügung zu stellen ➤ Erfolgreiche Ansätze für die Zielgruppe bildungsfernen Frauen zu adaptieren ➤ Festgestellte Lücken durch neue entwickelte Methoden und Modelle zu füllen ➤ Testen und Erproben, um transferfähige Modelle und Produkte zu erzielen. <p>Wobei die Bedeutung der zielgruppenspezifischen Bildungsarbeit im Kontext des lebenslangen Lernens besonderen Stellenwert hat.</p>

<p>Kurzbeschreibung Inhalt, geplante Aktivitäten</p>	<p>Die Umsetzung Aktion 2 erfolgt in vier Modulen:</p> <p>Modul 1 beschäftigt sich mit der Entwicklung eines völlig neuartigen, mobilen und zielgruppengerechten Bildungsangebotes für Frauen, um die Handlungskompetenzen für das Lebensbegleitende Lernen mit Hilfe von IKT zu stärken. Besonderes Augenmerk wird auf die didaktisch-methodische Neuausrichtung von Bildungsmaßnahmen sowie auf zielgruppen- und bedarfsgerechte Lernangebote vor Ort unter Einbeziehung des sozialen Umfelds gelegt.</p> <p><u>Arbeitspakete</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Erfolgreiche Wirkungsfaktoren feststellen 2. Neue Lehr- und Lernmethoden zur Kompetenzförderung für das Lebensbegleitende Lernen 3. Mobile IKT-Lernwerkstätte - Aufsuchendes Lernen und E-Bildungsarbeit vor Ort 4. Entwicklung einer IKT-Lernwerkstätte 5. Evaluierung und Zusammenführen der Ergebnisse <p style="text-align: center;">↔</p> <p>Modul 2 setzt direkt bei Einrichtungen der Erwachsenenbildung und deren pädagogischen Personal an. Der Schwerpunkt liegt in der Weiterbildung von Mitarbeiterinnen der Erwachsenenbildung, um den Prozess vom Selbstverständnis der instruierenden Trainerin hin zu einer Moderatorin von selbstgesteuerten Lernprozessen für bildungsferne Frauen zu fördern.</p> <p><u>Arbeitspakete</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Sensibilisierung 2. Entwicklung einer modularen Ausbildung von der Trainerin zur Lernprozessbegleiterin 3. Durchführung der modularen Weiterbildung 4. Coaching der Lernprozessmoderatorinnen zur Umsetzung eines Angebots für bildungsferne Frauen 5. Darstellung der modularen Weiterbildung zur Lernprozessmoderatorin in einem transferfähigen Curriculum <p style="text-align: center;">↔</p> <p>Modul 3 baut auf die direkte Einbindung der Zielgruppe in die Entwicklung und Gestaltung von Lernprozessen und Lernumgebungen auf, damit Lernen besser gelingt. Frauen der Zielgruppe werden als Expertinnen ihrer Situation, ihrer Interessen und Bedürfnisse angesprochen und als aktive Gestalterinnen positioniert. Damit wird gewährleistet, dass Weiterbildungsangebote nicht an der Zielgruppe vorbei geplant werden, sondern optimal auf sie abgestimmt sind und gleichzeitig wichtige Impulse für die Entwicklung und Planung zukünftiger Lernarrangements gesetzt werden.</p> <p><u>Arbeitspakete</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Entwicklung von neuen Strategien zur Erreichung der Zielgruppe und Erhöhung der Weiterbildungsbeteiligung aus der Sicht ehemals Betroffener 2. Potenzialanalyse 3. Entwicklung und Erprobung neuer Lernarrangements auf der Basis neuer computergestützter und selbstorganisierter Lernformen 4. Evaluierung der Lernprozesse 5. Erprobung der mobilen IKT-Lernwerkstätte <p style="text-align: center;">↔</p> <p>Schwerpunkt von Modul 4 ist der Einsatz und die Nutzung von IKT, wobei der Fokus auf der zielgruppengerechten Lernsoftware liegt. Um den vorhandenen Schwellenängsten und Barrieren entgegenzuwirken, werden gemeinsam mit der Zielgruppe Tools und Arbeitshilfen entwickelt und getestet. Um computergestütztes Lernen dauerhaft zu gewährleisten, werden in enger Zusammenarbeit mit der Zielgruppe, mit BildungsträgerInnen und ProduzentInnen von Lernsoftware die Anforderungen an gendergerechte und bildungs-barrierefreie Lernsoftware definiert.</p> <p><u>Arbeitspakete</u></p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Zugang zum Lernen mit dem Computer
---	---

	<p>2. Bewertung von deutschsprachiger Lernsoftware 3. Einfluss auf Erstellung und Einsatz von Lernsoftware 4. Wissensplattform - Verbreitung der gesammelten Informationen</p> <p style="text-align: center;">↔</p> <p>Die Gesamtstrategie für die Aktion 3 ist , die in der Aktion 2 entwickelten und erprobten Ansätze, Modelle und Ergebnisse als Gesamtmodell gezielt alle jenen zugänglich zumachen, die den größten Nutzen daraus ziehen und somit den gleichberechtigter Zugang zur Weiterbildung für bildungsferne Frauen zu forcierend und es in Politik und Praxis nachhaltig zu verankern.</p> <p>Im Rahmen der Transnationalen Zusammenarbeit ist Schwerpunktmäßig ein themenspezifischer Erfahrungsaustausch und Wissenstransfer hinsichtlich Gender Mainstreaming Strategien zur Erreichung der Zielgruppe bildungsfernen vorgesehen</p>
<p>Modultitel der geplanten Module</p>	<p>Modul 1 - AHA – Aufsuchendes Lernen und E-Bildungsarbeit in peripheren Regionen Entwicklung</p> <p>Modul 2: - Von der Trainerin zur Lernprozessmoderatorin Qualifizierung</p> <p>Modul 3 - Teilnehmerinnen als Expertinnen für die Gestaltung von Rahmenprozessen Qualifizierung</p> <p>Modul 4 - Lernsoftware für bildungsferne Frauen – Entwicklung</p>